



Ausgabe vom  
14. Oktober

## Rund um den Viktoria-Luise-Platz in Schöneberg

zurück

Leserbriefe

- > Titelseite
- > Blickpunkt
- > Meinungen
- > Politik
- > Wirtschaft
- > Berlin
- > Bezirke
- > Brandenburg
- > Berlin & Brandenburg
- > Sport
- > Feuilleton
- > Aus aller Welt
- > TV & Medien

Er hat eine U-Bahnstation, und auf seiner Grünanlage inklusive Kolonnade pulsiert das Kiezleben mit munteren Kindern und bedächtigen Rentnern. Teilweise sogar «verkehrsberuhigt» ist das Areal - dank sehenswerten Bestandes an ehrwürdigen bis pittoresk herausgeputzten Bürgerhäusern eigentlich eine touristische Attraktion. Wohin aber drängt es Reisende meist? Zum Pariser Platz oder zum Gendarmenmarkt. Was sich ändern könnte, wenigstens ein bisschen, seit es das anregende, gut gebildete Buch **100 Jahre Viktoria-Luise-Platz in Berlin-Schöneberg** (47 Seiten, 32 DM; Verlag Schelzky & Jeep) gibt.

### Lokalanzeiger:

- > Zentrum West
- > Zentrum Ost
- > Ost
- > Süd
- > Süd-West
- > Nord
- > Südost
- > West

Ein sympathisches Stück Heimatliteratur! Autorin Susanne Twardawa machte sich beim Schreiben Gedanken über die diffizile Frage: Wie genau will's der Leser denn wissen? Und statt ihm - was manchmal geschieht - noch entlegenste Fakten aufzudrängen, erzählt sie straff eine Geschichte: die erstaunliche Geschichte einer generalstabsmäßigen Gründung vor 100 Jahren, als der Platz mit dem Namen einer Kaisertochter nach einheitlichem Plan entstand, besiedelt wurde, ins Stadtleben einging.

### Journal:

- > Geldanlage
- > Wissenschaft
- > Beruf
- > Familie
- > Jugend
- > Medizin
- > Hochschule
- > Immobilien
- > Auto
- > Wassersport & Freizeit
- > BIZ
- > TTT
- > Reise
  
- > ThemenFinder
- > Börsenservice
- > News per Mail
- > Reisequiz
- > TV-Programm

Gleich die bildhafte Beschreibung des U-Bahnhofs am Buchanfang lehrt Details zu sehen. Geradezu spannend wird die Sache, wenn die Rede kommt auf einstige Platz-Prominenz wie den später weltberühmten Filmregisseur Billy Wilder, den Komponisten Ferruccio Busoni oder Tischtennispieler der ersten Generation des ehemaligen Modesports. Übrigens konnte sich Wilder 1927/28 in der schon immer nicht ganz billigen Gegend keine eigene Wohnung leisten; er war Untermieter. Beiläufig liefert Ko-Autorin Monika Thamm Wissenswertes über den Lette-Verein, ebenfalls ansässig am Ort und seit 1866 tätig für die «Förderung der Erwerbstätigkeit des weiblichen Geschlechts», also die lange vernachlässigte Berufsausbildung von Frauen und Mädchen. Sie erstreckt sich heute auf zwölf Berufe. Platzgeschichte auch dies. *ben*

FINDEN PROFISUCHE

[Reise] [Berlin Live] [Aktionshaus GO-ON] [Anzeigen]  
[Media-Daten] [Abo-Service] [Kontakt] [Home]